Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM ASSET MANAGEMENT

Montag, 28. April 2025

Marketingmaterial

Die vergangene Woche war für die meisten globalen Aktienmärkte eine positive Woche. Mehrere Signale der Trump-Administration sorgten für eine gewisse Erleichterung an den Märkten, nachdem sie in der Vorwoche wegen der eskalierenden Zölle zwischen den USA und China besorgt waren. Positive Äußerungen über die Möglichkeit individueller Vereinbarungen mit anderen Handelspartnern trugen dazu bei, dass sich ein differenzierteres Bild ergab. Trumps versöhnlichere Äußerungen über den Vorsitzenden der Federal Reserve Powell wurden ebenfalls positiv aufgenommen. Der Nasdaq und der S&P500 stiegen um 6,7 % bzw. 4,6 %. Was die wichtigsten Wirtschaftsindikatoren anbelangt, so ergab der PMI von S&P Global für April einen Wert von 51,2. Die neue Beobachtung ist, dass die Dienstleistungsaktivitäten stark zurückgegangen sind, was den Gesamtindex auf den niedrigsten Stand seit 16 Monaten gedrückt hat. Die Auftragseingänge für langlebige Wirtschaftsgüter stiegen gegenüber Februar um 9 %, was auf einen sprunghaften Anstieg der Aufträge für Fahrzeugbau (27 %) und zivile Luftfahrzeuge (139 %) zurückzuführen war. Dieser unerwartet starke Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass viele Unternehmen nun versuchen, den neuen Zöllen zuvorzukommen. Der Verbrauchervertrauensindex der Universität Michigan lag im April bei 52,2, wobei in den Kommentaren darauf hingewiesen wurde, dass die Erwartungen seit Januar um 32 % gesunken sind, was den stärksten prozentualen Rückgang in einem Dreimonatszeitraum seit 1990 darstellt. Die Verbraucher führten die Unsicherheit über die Auswirkungen der Zölle und die Möglichkeit eines weiteren Anstiegs der Inflation an.

Die europäischen Aktienmärkte verzeichneten ebenfalls eine allgemein positive Rallye, die durch die Möglichkeit geringerer Zollambitionen seitens der USA angetrieben wurde. Die Chefvolkswirtin der EZB sagte am Mittwoch, die Unsicherheit über die Zölle werde das Wirtschaftswachstum dämpfen, eine Rezession sei aber angesichts der diversifizierten Handelsbeziehungen der EU weniger wahrscheinlich. Christine Lagarde sagte in einem Interview, sie könne nicht ausschließen, dass die EZB ihre Wachstumsprognosen bei der nächsten Sitzung des EZB-Rates im Juni neu bewerten werde. Die deutsche Regierung senkte ihre Prognose für das BIP in diesem Jahr und erwartet nun eine Stagnation statt des im Januar geschätzten Wachstums von 0,3 %. Bundesbankpräsident Joachim Nagel erklärte auf der IWF-Tagung, dass die Zölle erhebliche Auswirkungen auf die exportorientierte deutsche Wirtschaft haben werden, die sogar in eine leichte Rezession umkippen könnten. Der von S&P Global ermittelte PMI für Dienstleistungen und Industrieproduktion in der EU lag im April bei 50,1. Wie in den USA schrumpft nun auch in Europa der Dienstleistungssektor, während der Industriesektor stabil bleibt. Der STOXX Europe 600 Index schloss 2,8 Prozent höher, und auch die anderen großen europäischen Aktienindizes stiegen. In Deutschland stieg der DAX um 4,9 % und in Frankreich der CAC 40 um 3,4 %. In Italien stieg der FTSE MIB um 3,8 Prozent und im Vereinigten Königreich stieg der FTSE 100 um 1,7 Prozent.

Die Osloer Börse verzeichnete ebenfalls eine gute Woche und legte um 0,6 % zu. Schifffahrtsaktien erlebten ein Comeback, und vier der sechs besten Aktien auf der Hauptliste waren Schifffahrtsunternehmen. Der Ölmarkt wird derzeit durch erhebliche makroökonomische Unsicherheiten beeinträchtigt, die Nachfrage bleibt jedoch stabil, und Brent notiert bei 66 $/Barrel. Die europäischen Gaspreise spiegeln das wärmere Wetter in Europa mit einer geringeren Heizungsnachfrage wider, und der Preis für Lieferungen in die Niederlande liegt jetzt bei etwa 63 $/boe.

Auch die japanischen Aktienmärkte legten in dieser Woche zu, wobei der Nikkei und der Topix um 2,8 % bzw. 2,7 % stiegen. Während die Zollverhandlungen zwischen Japan und den USA noch andauern, kündigte die Regierung ein Paket wirtschaftlicher Sofortmaßnahmen an, darunter Unterstützung für die Unternehmensfinanzierung und Maßnahmen zur Ankurbelung des inländischen Verbrauchs sowie zur Abmilderung der Auswirkungen der höheren US-Zölle auf die japanische Wirtschaft.

Auch in China legten die Märkte zu: Der CSI 300 und der Shanghai Composite stiegen um 0,5 % bzw. 0,6 %. Wie in Japan haben die Behörden angekündigt, dass sie weitere Konjunkturmaßnahmen ergreifen werden, um die Wirtschaft vor den Auswirkungen der US-Zölle zu schützen.